Herforder Zeitung

für Stadt und Land

Bezugs-Preis 4.00 Mark monatlich. Bei Postbezug 4.00 Mark und Bestellgeld. Die Zeitung erscheint täglich, außer Sonn- und Feiertag, mittags

Druck und Verlag Fr. Kuhle Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31

Fernsprecher Nr. 83 und 151 Postscheckkonto Nr. 5796 Scheckamt Hannover

Anzeigenpreis 20 Pfennig die 1spalt. Millimeterzeile oder deren Raum für Stadt u. Landkreis Herford, sonst 25 Pfennig. Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford — Amtlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 198. Herford, Dienstag, den 24. August 1920 38. Jahrgang.

Der russische Rückzug.

Eine Woche ist es her, daß die Sensationsnachricht von einer Einnahme Warschaus durch die Russen umlief. Auch die Zweifler wagten bloß, sie als verfrüht zu bezeichnen, da wochenlang Mißerfolge der Polen das Vertrauen auf ihre Leistungsfähigkeit tief erschüttert hatten. Und allerdings scheint damals eine unmittelbare Gefahr für die polnische Hauptstadt bedenklich nahegerückt gewesen zu sein. Es sind nicht bloß Kavallerieabteilungen gewesen, die ihre nächste Umgebung erreicht hatten, wie man einigen der jüngsten Kriegsmeldungen entnehmen konnte, sondern es ist auch bereits eine Abteilung schwerer Artillerie unterwegs gewesen, um Warschaus Beschießung zu eröffnen; dieselben, deren Gefangennahme (mit 22 Geschützen) nunmehr nach dem amtlichen polnischen Heeresbericht bei Mielczyce erfolgt ist. Freilich scheint die Hauptmasse der vorgedrungenen Russen aus leichten Truppen bestanden zu haben, die starke Reserven noch im Hintergrunde hielten, so daß von einem gewonnenen Entscheidungskampfe bei dem polnischen Siege der jüngsten Tage durchaus nicht die Rede sein darf.

Ueber die Minsker Verhandlungen liegen nur sehr ungewisse Meldungen vor.

Wir verzeichnen über die wichtigsten Vorgänge folgende Nachrichten:

Die Verhandlungen in Minsk.

wtb. **Paris**, 23. August. Nach einer Havasmeldung aus Minsk sollen die Vorfriedens- und Waffenstillstandsverhandlungen nicht voran schreiten. Man versichert, daß die Waffenstillstandsverhandlungen weiter geführt werden können, aber unter Bedingungen, die ein Vorgehen der russischen Armee gegen General Wrangel unmöglich machen.

wtb. **Kopenhagen**, 23. August. Wie Berlingske Tidende aus Kowno meldet, wurde die polnisch-russische Friedenskonferenz nach einer Moskauer Meldung am letzten Dienstag in Minsk eröffnet. Der Präsident der bolschewistischen Delegation betonte in seiner Ansprache, daß die Friedensbedingungen Sowjetrußlands Polen volle Souveränität und Unabhängigkeit und weit größere Gebiete zusprechе, als dieses von der Entente erhalten solle. Er betonte die Notwendigkeit von Garantien gegen neue Angriffe.

Rußland verlangt freie Schiffahrt auf der Donau.

wtb. **Moskau**, 23. August. (Durch Funkspruch). Die russische Regierung hat in einem Funkspruch an Millerand als Vorsitzenden der interalliierten Donaukonferenz verlangt, daß die Schiffahrt auf der Donau allen Nationen garantiert wird. Angesichts der ungeheuren wirtschaftlichen Bedeutung der Donau für das russische Volk würde die russische Regierung sich in keiner Weise verpflichtet sehen, die Bestimmungen eines internationalen Abkommens zu befolgen, das ohne die Teilnahme Rußlands festgesetzt wurde, da der Schutz der russischen Flagge auf der Donau nur auf dem Wege eines freien Meinungsaustausches mit Rußland in dieser Frage erreicht werden könne.

10 000 Russen auf deutsches Gebiet übergetreten.

wtb. **Königsberg**, 23. August. Der polnische Nordflügel hat gestern die Linie Chorzelo—Ostrolenka bis zum Narew südlich von Bialystok erreicht. Bialystok ist heute geräumt. Die Reste der bolschewistischen 4. und 15. Armee sind im Zurückgehen und stehen zwischen der Reichsgrenze und der Bahnlinie Ostrolenka—Bialystok. Die Zahl der über die Grenze tretenden bolschewistischen Truppen beträgt stündlich. Bisher sind es annähernd 10 000 Mann. Oestlich Brest-Litowsk und Cholm leisten die Bolschewisten noch Widerstand. In Galizien ist die Lage ungeklärt. Die Lage an der Westfront scheint sich auch dort fühlbar zu machen. — Die übergetretenen Russen wurden entwaffnet und mit zwei Sonderzügen dem Internierungslager zugeführt. Unter ihnen befindet sich eine Anzahl von Schwer- und Leichtverwundeten. Ein Offizier sagte aus: Wir waren so weit, daß wir einfach nicht mehr kämpfen konnten. Acht Wochen befinden wir uns auf dem Vormarsch. Die Kavallerie schlief auf den Pferden. Die Fußtruppen brachen nach der Schlacht bei Strasburg zusammen. Um der Gefahr der Gefangennahme zu entgehen, sind wir über die deutsche Grenze getreten.

Das russische Heer.

Rotterdam, 23. August. Nieuwe Rotterdamsche Courant veröffentlicht einen längeren Bericht aus Neidenburg über die dortigen Zustände, die Stimmung der Bevölkerung und den Rückzug des russischen Heeres. Der Berichterstatter führt u. a. aus:

Es herrscht eine fürchterliche Panik; die Wege seien voller Flüchtlinge. Dieselben Bilder, wie 1914 auf der Flucht vor den Russen. Jetzt flüchtet die deutsche Bevölkerung in den Grenzbezirken vor den Polen. Auf die Freude über die russischen Siege, die als Befreier angesehen wurden, kommt jetzt die große Ernüchterung. Man fürchtet, daß die Polen grausame Rache nehmen werden und flüchtet deshalb mit allem, was man hat. Kühe und Schweine werden vor sich hergetrieben, wodurch häufig Möbel und andere Gegenstände in Stich gelassen werden müssen. Der Korrespondent sah eine große Anzahl offenbar reicher Familien, die auf ihren Fuhrwerken wertvolle Möbel mit sich führten. Im allgemeinen liebt man die Russen nicht, aber sie werden als das kleinere Uebel angesehen. Gegen die Polen herrscht eine große Wut. Allerhand Gerüchte über Massenmorde an Deutschen sind im Umlauf. Die russischen Offiziere in Soldau geben als Grund der Niederlage die Trunksucht und die Nachlässigkeit der roten Offiziere an. Der größte Teil der Bevölkerung bedauert den Rückzug der Russen, als ob es die eigenen Truppen wären. Die Flüchtlinge hätten kein böses Wort für die Russen und wenn man Schlechtes über sie sage, finde man keinen Glauben. In Janowo, einem polnischen Dorf an der ostpreußischen Grenze, bekam der Korrespondent das fliehende Russenheer zu sehen. Es war ein trauriges Bild. Man sah nur Kavallerie, von Infanterie und Artillerie keine Spur. Die Truppen waren auf merkwürdige Weise zusammengestellt: Kleine Gruppen der verschiedensten Nationalitäten. Auf einer Brücke sah er sich umringt von Chinesen, Tscherkessen, Kaukasiern, braunen Mohamedanern aus dem Süden, Juden, Deutsch-Oesterreichern usw. Die meisten in Lumpen; viele hatten keine Stiefel an. Manche einen Schuh, den anderen Fuß bloß. Dazu alle Arten Kopfbedeckung. Es sei nicht wahr, daß alles in Zivil gehe. Die große Mehrzahl der Truppen war mit feldgrauen alten russischen Uniformen bekleidet. Viele Russen wollten in Deutschland interniert werden, aber die deutsche Grenzpolizei verhinderte es, wo es möglich war. Viele von den Russen waren in deutscher Gefangenschaft gewesen. Sie klagten in gebrochenem Deutsch: „Zwei Monate zu Hause und dann wieder Krieg, immer Krieg". Auf die Frage, warum sie denn wieder in den Krieg gezogen seien, antworteten sie: „Vieh weg, Pferde weg, kein Brot". Der Korrespondent sprach mit dem Chef des Stabes eines Kavalleriekorps, einem jungen, intelligenten früheren zaristischen Offizier. Er meinte, die Niederlage sei so ernster Art, daß die russische Armee sich auf den Njemen zurückziehen müsse. In den letzten 10 Kilometern habe er eine große Menge Bagage, Gewehre usw. gesehen, die die Soldaten in den Straßengraben geworfen hätten. Sein Korps habe jetzt über 1000 Kilometer zurückgelegt. Die Stimmung für den Krieg gegen Polen sei gut gewesen. Alle Parteien seien sich darin einig. Unter den alten Offizieren habe der Bolschewismus keinen Anhang. Diese Offiziere ständen aber unter scharfer Aufsicht der Kommissare. Er zeigte auf einen und sagte verächtlich: „Solche Kerle sind unsere Meister". Die Führung sei dumm gewesen. Es habe nur einen Befehl gegeben: Vorwärts, vorwärts. Auch dann noch, als das Vorwärtsgehen schon gefährlich geworden sei. Man habe sich unsinnig von der Basis, von der Infanterie entfernt, so daß die Niederlage kommen mußte. Die Manneszucht sei sehr scharf, werde aber nur von den früheren kaiserlichen Offizieren aufrecht erhalten. Vor den roten Offizieren hätten die Soldaten keine Achtung. Der Stab, den der Korrespondent sah, bestand durchweg aus jungen Offizieren von 30—35 Jahren. Der Volkskommissar, der übrigens selbst die Lage als unrettbar ansieht, schien dem Korrespondenten ein früherer Arbeiter, aber ein intelligenter Mensch zu sein. Auf die Frage nach seiner politischen Meinung sagte der junge Stabschef, die wirtschaftlichen Zustände in Rußland seien unhaltbar. Er führte Beweise an, welche die Gerüchte über die wahnsinnigsten Lebensmittelpreise noch übersteigen. Der Korrespondent fragte ihn, ob die Bolschewisten sich nur durch den Krieg halten könnten. Darauf gab er eine ausweichende Antwort.

tu. **Warschau**, 24. August. (Eig. Drahtb.) Polen gibt die Zahl der von ihm gemachten Gefangenen auf 50 000 an.

Das Neueste vom Tage.

Der Reichstag wird am 18. Oktober einberufen werden.

In Verbindung mit der Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen zu mehreren Mächten steht die Neubesetzung einer Anzahl von deutschen Vertretungen im Auslande bevor.

Der Reichskanzler ist von seinem Urlaub nach Berlin zurückgekehrt.

Gestern nachmittag fand unter dem Vorsitz des Reichskanzlers eine Kabinettssitzung statt, in der die politische Lage besprochen und eine Reihe von Verwaltungsgeschäften erledigt worden sind.

Die englische Regierung hat das Ersuchen der deutschen Regierung, den nötigen Schiffraum zur Beförderung der von Amerika Deutschland zugesagten 100 000 Kühe zur Verfügung zu stellen, wegen Mangel an Schiffsraum, abgelehnt.

Infolge der kommunistischen Putschversuche der letzten Tage ist die Kontrolle bei den Uebergängen in das besetzte Gebiet außerordentlich verschärft worden. Gestern wurden auf der Rheinbrücke bei Düsseldorf 8 Personen von den belgischen Posten verhaftet, weil sie Waffen bei sich trugen.

In Herne fand eine große Kundgebung gegen das Polentum im rheinisch-westfälischen Industriebezirk statt.

Bei der Umgruppierung der französischen Truppen auf dem linken Rheinufer sind die Garnisonen von Mainz und Wiesbaden vermindert worden, dagegen stehen rechts vom Rhein heute mehr Truppen als vor 8 Tagen.

Vor Danzig ist ein französischer Dampfer mit Munition für Polen eingetroffen.

Lloyd George und Giolitti hatten gestern in Luzern vor- und nachmittags lange Besprechungen über alle wichtigen internationalen Fragen.

Sowjetstaat Danzig?

tu. **Paris**, 24. August. (Eig. Drahtb.) Der Korrespondent des Tribunal telegraphiert seinem Blatte die unkontrollierbare Meldung, daß in Danzig eine Sowjetregierung errichtet worden sei, die die Blockade gegen Polen proklamierte. Der deutsche Hafenkommandant habe Anweisung erlassen, kein französisches Schiff einlaufen zu lassen.

tu. **Kopenhagen**, 24. August. (Eig. Drahtb.) Es hat den Anschein, als ob eine alliiertee Flotte in der Ostsee zusammengezogen werde. Nachdem erst kürzlich 7 englische Kreuzer das Kattegatt passierten, folgte heute ein amerikanischer Kreuzer, während eine amerikanische Flotille erwartet wird.

Der polnische Landraub

Selbstschutzkomitees. — Kundgebung der Reichsregierung.

Entgegen den gestrigen Nachrichten, fahren die Polen in Oberschlesien fort, deutsches Land zu rauben. In einem Telegramm der Verbände heimattreuer Oberschlesier in Breslau wird darauf hingewiesen, daß der polnische Aufstand offen weiter geht und zwar nach einem wohldurchdachten, längst ausgearbeiteten Plan. Geradezu barbarisch werden von den Polen die Mitglieder der deutschen Abstimmungskommission behandelt. Sie werden aufs grausamste gepeinigt und haben vielfach das Todesschicksal erlitten. Umso herzlicher fühlen wir hier mit unsern Brüdern und hoffen, daß sie allen Schikanen und Gefahren zum Trotz auf ihrem Posten treu aushalten.

Was die Polen bisher geraubt haben.

wtb. **Beuthen**, 23. Aug. Soweit sich aus den bis heute mittag vorliegenden Meldungen ergibt, sind der ganze Kreis Rybnik außer der Stadt Rybnik, der ganze Kreis Pleß mit der Stadt Pleß, der Landkreis Kattowitz, der Landkreis Beuthen und der Landkreis Tarnowitz durchweg in den Händen der Polen. Die Städte Gleiwitz, Kattowitz, Beuthen, Königshütte usw. bilden zur Zeit noch wenige Inseln. Aus den besetzten Teilen unternehmen die Polen ständig Vorstöße nach diesen Orten. In dem besetzten Gebiet sind heute Maueranschläge in zwei Sprachen erschienen, in denen zur Bildung von Selbstschutzkomitees aus der heimischen, ortsansässigen Bevölkerung aufgefordert wird. Die Führer der Komitees verpflichten sich, mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln für Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung zu sorgen und die Wiederaufnahme der Arbeit in den Betrieben in die Wege zu leiten. Ansammlungen von mehr als 5 Personen sind verboten. Sämtliche Waffen und Munition sind sofort abzugeben. Die Gasthäuser sind abends um 8 Uhr zu schließen. Der Verkauf von alkoholischen Getränken ist untersagt. Alle nicht ortsansässigen Personen, die in den letzten drei Monaten zugezogen sind, müssen sich in der Hauptwachstelle sofort melden. Privatpersonen dürfen sich von 8½ Uhr abends bis 4 Uhr morgens ohne Ausweis auf den Straßen nicht sehen lassen. Auf Raub, Plünderung sowie ähnliche Verbrechen steht Todesstrafe. Alle Beamten der öffentlichen Dienststellen mit Ausnahme der bisherigen Polizeiorgane und der Gendarmerie werden aufgefordert, ihren Dienst in der bisherigen Weise aufzunehmen. Unterzeichnet sind diese Befehle von dem Selbstschutzkomitee des betreffenden Ortes, datiert vom 21. August 1920.

tu. **Beuthen**, 24. August. (Eig. Drahtb.) Von einem Abflauen der Aufstandsbewegung ist nichts zu merken. Neuerdings sind auch die Kreise Lublinitz und Rosenberg gefährdet. Mit der Entwaffnung ist begonnen worden. Den Polenführern in Rybnik ist seitens der italienischen Militärbehörden ein Ultimatum zugegangen, die Unruhen einzustellen, da sonst mit scharfen Maßnahmen eingegriffen werde. Im Aufstandsgebiet werden dauernd Vorstöße auf alle möglichen Orte unternommen. Bismarckhütte wurde verschiedene Male gestürmt, jedoch ist es den Polen nicht gelungen, sich in seinen Besitz zu setzen. Die Polen bemächtigten sich in den besetzten Orten der Gemeindeverwaltungen und Waffenscheinlisten, auf Grund welcher sie dann Haussuchungen abhalten. Dabei haben sie es namentlich auf alle für das Deutschtum wirkenden Personen abgesehen, die in den meisten Fällen mißhandelt werden.

Kundgebung der Reichsregierung.

(Amtlich.)

wtb. **Berlin**, 23. Aug. Nachdem gestern bereits eine Besprechung bei dem Reichspräsidenten stattgefunden hatte, beschäftigte sich heute die Kabinettssitzung wiederum mit der oberschlesischen Frage. Die Vorgänge der letzten Tage wurden eingehend durchgesprochen und alle Mittel erörtert, um diesem Gebiete möglichst bald ruhige Zustände zu sichern. Nach dem Friedensvertrag liegt der interalliierten Kommission ob, Ruhe und Ordnung in dem Abstimmungsgebiet aufrecht zu erhalten. Die Reichsregierung bedauert aufs tiefste, daß weite Teile von Oberschlesien sich in der

tatsächlichen Gewalt polnischer Insurgenten befinden und damit eine Lage eingetreten ist, welche unsere schlesischen Brüder in Bedrängnis bringt, die friedliche Arbeit, namentlich die Kohlenförderung stört und die für das gesamte europäische Wirtschaftsleben so wichtige Leistungsfähigkeit des Landes gefährdet. Die Reichsregierung hat durch ihre Vertreter bei der interalliierten Kommission in Oberschlesien und durch ihre Botschafter in Rom, London und Paris Vorstellungen erhoben und verlangt, daß die interalliierte Kommission mit völliger Unparteilichkeit und mit allen Mitteln gegen den von langer Hand durch politische Agitation vorbereiteten Aufstand vorgehe und das Leben und Eigentum der deutschen Bevölkerung schütze. Die interalliierte **Kommission in Oppeln hat erklärt**, daß sie den gegenwärtigen Ausstand als eine Auflehnung gegen ihre Regierungsgewalt ansieht. Sie sei entschlossen, mit allem Nachdruck gegen die Aufständischen vorzugehen, ihre Entwaffnung durchzuführen und für schleunige Herstellung ordnungsmäßiger Zustände sowie für den Schutz der wehrlosen Bevölkerung Sorge zu tragen. Die deutsche Regierung hofft, daß es der interalliierten Kommission gelingen wird, diese Zusagen zu erfüllen und dem ihr anvertrauten Land in Kürze die Ruhe wiederzugeben. Sie richtet ihrerseits an die Bevölkerung von Oberschlesien die ernste und dringende Bitte, sich ruhig zu verhalten und durch keinerlei Unbesonnenheit Vorwände zu neuen Unruhen zu liefern. Die Bevölkerung Oberschlesiens kann versichert sein, daß die deutsche Regierung die oberschlesischen Interessen mit allen ihr zu Gebote stehenden Mitteln vertreten wird, daß sie sich auf Gedeih und Verderb mit Oberschlesien verbunden fühlt und nicht stillschweigend hinnehmen wird, daß auch nur ein Fuß breit oberschlesischen Gebietes durch gewaltsame Maßnahmen entgegen den Bestimmungen des Friedensvertrages und gegen den Willen der Bevölkerung vom Deutschen Reiche getrennt wird.

Gegen die Räte-Diktatur.

tu. **Essen**, 24. August. (Eig. Drahtb.) Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter hat folgenden Aufruf an seine Mitglieder **erlassen: Die Kommunisten und Spartakisten** der revolutionären freien Arbeiter-Union rufen erneut zum Kampfe für die Errichtung der Rätediktatur auf. Auf der Zeche Westfalen ist bereits versucht worden, einen revolutionären Zechenrat einzusetzen. **An alle christlichen Bergarbeiter ergeht die dringende Mahnung, der Rätediktatur entschieden entgegen zu wirken.** Die christliche Arbeiterschaft, die stets für wahre Freiheit gekämpft hat, darf nicht für eine brutale Gewaltpolitik kommunistischer Hetzer mißbraucht werden. Christliche Arbeiter, schützt das Arbeiter- und Volksrecht, kämpft für die Erhaltung der wahren Demokratie und arbeitet gegen jede Diktatur.

Gemeinstes Banditentum.

Plünderung eines Postamts.

wtb. **Staßfurt**, 23. August. Gestern nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr drangen sechs bewaffnete Männer in das hiesige Postamt ein und forderten von den Beamten mit vorgehaltenem Revolver die Herausgabe aller Wertsendungen. Den Beamten wurde gestattet, den Postdirektor herbeizurufen, der die geforderten Wertsachen herausgab. Darauf verschwanden die Banditen, von denen jede Spur fehlt.

wtb. **Magdeburg**, 23. August. In der Nacht zum Sonntag drang in Schönebeck an der Elbe eine bewaffnete Bande in die Gummifabrik von Milop ein und erklärte, die Fabrik stehe zur Verfügung der Roten Armee und entwendete ein Auto.

wtb. **Magdeburg**, 23. August. Am Sonnabendnachmittag kam es in Staßfurt nach Beendigung einer von der kommunistischen Arbeiterpartei einberufenen Versammlung zu Schießereien, in deren Verlauf das Rathaus mit Maschinengewehren erstürmt wurde. Die Gefangenen wurden befreit und Plünderungen und Erpressungen vorgenommen. Als aus Magdeburg die Sicherheitspolizei eintraf, verschwanden die Kommunisten.

wtb. **Magdeburg**, 23. August. Als die Sicherheitspolizei nach Auflösung einer kommunistischen Versammlung in Schönebeck die Führer festnehmen wollte, kam es zu einer längeren Schießerei. 30 Personen wurden verhaftet.

Wilde Streiks.

wtb. **Delmenhorst**, 23. August. Die Arbeiter der städtischen Licht- und Wasserwerke sind heute unter Bruch des Tarifvertrages in den Ausstand getreten. Die Arbeiter haben neuerdings die Forderung erhoben, es solle ihnen wieder, wie dies in früheren Jahren der Fall gewesen ist, pro Kopf 10½ Hektoliter Gaskoks jährlich zum halben Preis zur Verfügung gestellt werden. Die Vergünstigung wurde vom Magistrat und der Kommission der Licht- und Wasserwerke als unter den heutigen Verhältnissen undurchführbar und gesetzlich unzulässig abgelehnt.

wtb. **Lüneburg**, 23. August. Seit gestern sind die städtischen Arbeiter ausständig. Lüneburg ist ohne elektrisches Licht und Gas. Der Grund ist in Lohnstreitigkeiten zu suchen.

wtb. **Hamburg**, 23. August. Die Arbeiten in den Büros der Hamburger Hochbahngesellschaft wurden am 24. und der Betrieb am 25. August in vollem Umfange wieder aufgenommen, nachdem eine Einigung der beiden Parteien herbeigeführt worden ist.

•

Es ist bedauerlich, daß ein Teil der Arbeiterschaft die gespannte Lage unseres Wirtschaftslebens noch dazu benutzt, um zu streiken. Jede Arbeitseinstellung in einer Periode der erschreckend zunehmenden Arbeitslosigkeit, wie heute, ist für die Allgemeinheit ein geradezu ungeheurer Schaden und nicht wieder gut zu machender Verlust. Mit Genugtuung muß demgegenüber der Beschluß der Betriebsrätekonferenz von Rheinland-Westfalen und Lippe begrüßt werden, worin der Wille zum Wiederaufbau scharf betont wird. Voraussetzung für den Wiederaufbau ist aber unter allen Umständen die Unterbindung der immer wieder aufflackernden wilden Streiks. In dem Beschluß heißt es weiter:

Wir werden uns mit allen Kräften gegen jeden Versuch wehren, die innerpolitische Ruhe zu stören. Die Voraussetzung aber dafür, daß in Rheinland und Westfalen gearbeitet wird, ist nur dann gegeben, wenn auch außenpolitisch Deutschland in Ruhe gelassen wird. Die Organisationsvertreter erklären, daß jedem Angriff gegen die Neutralität Deutschlands von der Arbeiterschaft Rheinlands und Westfalens mit allen Mitteln Widerstand geleistet werden würde. Im Falle einer Besetzung des Ruhrgebiets werde es nicht möglich sein, die Bergarbeiter zur Kohlenförderung zu bewegen.

Sabotageakt auf dem Eisen- und Stahlwerk Hösch.

tu. **Dortmund**, 23. August. Nach einer Bekanntmachung der Direktion des Eisen- und Stahlwerkes Hösch ist infolge Kurzschlusses der Hüttenbetrieb des Stahlwerkes für einige Zeit zum Stillstand gekommen. Nach den bisherigen Feststellungen wird ein Sabotageakt vermutet. Die Firma hat für die Ermittelung des Täters eine Belohnung von 5000 ℳ ausgesetzt.

Herford u. Minden-Ravensberg.

Fernsprech-Anschluß der Schriftleitung Nr. 151.

24. August.

Die Entwaffnung kommt!

Aus den Ausführungsbestimmungen zum Entwaffnungsgesetz, die soeben veröffentlicht werden, geht hervor, daß die Ablieferung der Waffen in ähnlicher Weise erfolgen soll, wie die anderen Erfassungsgegenstände, die im Krieg vom Staat eingezogen wurden, wie z. B. Kupfer. Die Gemeindebehörden werden Annahmestellen für Waffen einrichten und jedermann wird dort, ohne nach Namen und Art gefragt zu werden, sein Gewehr, oder was er sonst an Waffen hat, abgeben können. Es ist beabsichtigt, daß für jedes abgegebene Stück eine bestimmte Belohnung gezahlt wird, womit ein gewisser Anreiz zur Ablieferung geschaffen werden soll. Man kann gewiß darüber streiten, ob es moralisch oder juristisch gerechtfertigt ist, daß das Reich sein Eigentum auf diese Art sozusagen zurückkauft. Sicher ist aber, daß die Waffen, die auf solch freiwillige Art unter Gewährung einer Belohnung dem Staat zurückgegeben werden, noch wesentlich billiger sind, als diejenigen, die durch polizeilichen oder militärischen Zwang und unter Umständen mit Bürgerkrieg und Blutvergießen aus der Bevölkerung herausgeholt werden müssen. Denn die veröffentlichten Ausführungsbestimmungen werden nicht umsonst als „erste Ausführungsbestimmungen" bezeichnet. Sie gelten für die erste, sich nur auf einige Wochen erstreckende Zeit der freiwilligen Abgabe. Ist diese Zeit abgelaufen, so wird die Schärfe des Gesetzes in Anwendung kommen und wer dann noch Waffen zurückgehalten hat, muß schwerer Bestrafungen gewärtig sein.

Nach dem Gesetz ist bekanntlich jedermann zur Ablieferung der Waffen verpflichtet. Nur Reichswehr, Sicherheitspolizei und andere Polizeiorgane, die von Amtswegen mit Waffen ausgerüstet sind, sind von der Ablieferungspflicht befreit. Die Ausführungsbestimmungen setzen nun noch ausdrücklich fest, daß der Besitz eines von irgendwelcher Stelle ausgegebenen Waffenscheines nicht von der Ablieferungspflicht befreit. Ebenso sind auch umgearbeitete Militärwaffen, wie solche für tatsächliche oder angebliche Jagdzwecke in letzter Zeit in Massen hergestellt wurden, ablieferungspflichtig. Für Vereine, die Waffenlager besitzen oder deren Mitglieder mit Waffen ausgerüstet sind, ebenso für die Besitzer oder Gewahrsaminhaber von Waffen- und Munitionslagern setzt das Gesetz eine bis zum 1. Oktober zu erfüllende Anmeldepflicht fest. Ueber den Termin der Ablieferung dieser größeren Waffenmengen ergeht von Fall zu Fall besondere Entscheidung des Reichskommissars. Der Reichskommissar wird für die einzelnen Länder Landeskommissare und außerdem Bezirkskommissare ernennen, die ersteren unterstellt sind. In Preußen würden vermutlich die Regierungspräsidenten zu Bezirkskommissaren des Reichskommissars ernannt werden. Ihnen obliegt im Einvernehmen mit der Gemeindeverwaltung die Organisation und technische Durchführung des Ablieferungsgeschäftes.

= **Das Wetter am Mittwoch:** Zunehmend bewölkt, ziemlich warm, Regenfälle, stellenweise Gewitter.

m. **Fleischverteilung.** Ende dieser Woche kommt, wie das Lebensmittelamt mitteilt, wieder eine Ration gutes Rindergefrierfleisch zur Verteilung.

r. **Die Stadt beschafft keine Winterkartoffeln.** In einem Aufruf in unserer Zeitung weist das Lebensmittelamt darauf hin, daß die Stadtverwaltung keine Winterkartoffeln beschaffen wird und die Einwohner bittet, jede Gelegenheit wahrzunehmen, sich durch Ausnützung von Verbindungen und Abschluß privater Lieferungsverträge ihren Bedarf zu decken. — Es ist unserer Meinung nach einfach Pflicht der Verbraucher, sich in Anpassung an die nun einmal geschaffenen Verhältnisse um ihre Eindeckung selbst zu sorgen, denn jeder Einsichtige wird sich darüber klar sein, daß es der Stadt, worauf wir schon vor einiger Zeit hinwiesen, unmöglich ist, in diesem Jahre ein ungeheures Risiko zu übernehmen. Zudem ist es Tatsache, daß der Einzelne sich seine Kartoffeln gewöhnlich billiger beschaffen kann, als dies der Stadt möglich wäre. Unter allen Umständen muß aber davor gewarnt werden, jetzt eine regelrechte Kartoffeljagd zu beginnen. Die Kartoffelernte wird nach Aussage aller Sachverständigen sehr reichlich ausfallen. Durch eine unsinnige und nebenbei unnötige, künstlich gesteigerte Nachfrage würden die Preise nur in die Höhe getrieben und die Leidtragenden würden letzten Endes die Verbraucher selbst. Soll die freie Wirtschaft wirklich zum Segen werden, muß auch der Verbraucher durch verständnisvolles Verhalten das seine dazu beitragen.

Eine ganz besonders ernste Pflicht erwächst aber jetzt dem freien Handel. Seit Monaten haben die Kartoffelhändler danach gerufen, die Kartoffelversorgung wieder ihnen zu übertragen. Jetzt ist der Wunsch, der im größten Teil der deutschen Presse Widerhall fand, erfüllt. Nun aber muß der Beweis praktisch erbracht werden, daß der Handel seinen Aufgaben tatsächlich auch gewachsen ist. Versagt er jetzt und auf diesem Gebiete, hat sein Ansehen einen schweren Schlag erlitten.

= **Westfälischer Gastwirtetag.** Der Provinzialverband Westfalen und Lippe des deutschen Gastwirteverbandes hält am 14. und 15. September 1920 in Bad Oeynhausen einen Verbandstag ab.

= **Vortragsabend Plagge-Platen.** Man schreibt uns: Heute, Dienstag, abend findet in Brinkmanns Theater ein moderner Vortragsabend statt. Bernhard Plagge-

---

Im Schillingshof.

26) Roman von E. Marlitt.

Mit einem müden Kopfneigen und allen Zeichen des Ueberdrusses bestätigte die Baronin: „Wenn ich meine Einwilligung nicht zurücknehmen will, allerdings; selbst vor unseren Leuten — mit Ausnahme der Birkner, die diese ehemalige Mademoiselle Fournier gesehen hat und sie jedenfalls wiedererkennen wird".

Adelheid deutete auf das Kuvert, das eine feste Hand geschrieben hatte. „Ist der Brief von der jungen Witwe selbst?"

Die Baronin verzog geringschätzend die Lippen. „Ich vermute, daß diese Tanzvirtuosin keinen anständigen Brief zu schreiben versteht, deshalb mag wohl Lucians Halbschwester, eine Frau Mercedes de Valmaseda, die Verhandlungen in die Hand genommen haben. Sie schreibt stets wenige, kurz zusammengefaßte Zeilen, und so sehr von oben herab, daß ich Arnolds Gelassenheit bewundere, mit der er sich das gefallen läßt. — Ihr Herr Gemahl mag wohl ein steifleinener Grande sein, ein edler Hidalgo, der sich stolz in seinen geflickten Mantel hüllt — denn furchtbar verarmt sind sie alle durch den Krieg, diese Herren Sklavenhalter der Südstaaten".

Sie fuhr plötzlich wie elektrisiert aus ihrer nachlässigen Stellung empor — man hörte Pferdegetrappel, und das eiserne Gittertor wurde klirrend zurückgeschlagen — Baron Schilling ritt in den Garten.

12.

In der Nähe des Hauses sprang Baron Schilling vom Pferde. Ein Stallbediensteter eilte herbei, das Tier in Empfang zu nehmen.

Die Baronin erhob sich rasch, ergriff ein Paket Zuschriften und hielt es über die Geländerbrüstung. „Arnold, ich habe Briefe für dich!" rief sie hinab — ihr Ton klang scharf, hell und hochklingend wie eine grelle Kinderstimme.

Baron Schilling sah hinauf. Er zog grüßend den Hut unter einer leichten Verbeugung — dann schritt er auf das Haus zu.

Mit raschen Schritten trat er auf die Terrasse heraus. Er hatte den Hut im Salon abgelegt, und der Zugwind hob leicht die dunklen Ringel, die sich stets eigenwillig aus dem zurückgestrichenen, mühsam gebändigten krausen Haar lösten, von der breiten gebräunten und kantigen Stirn, nach welcher die Frau Baronin die Schillings als viereckige Köpfe bezeichnete.

Er reichte seiner Frau die Hand, und sie legte zögernd, wie unter einem inneren Widerspruch, die dünnen Fingerspitzen hinein, während die Stiftsdame seinen höflichen, aber sehr kühlen Gruß ebenso reserviert und frostig erwiderte. Sie setzte sich ziemlich entfernt nieder, zog einen großen Arbeitskorb an ihre Füße heran und begann in ein Stück feinsten, violetten Tuches herrliche Arabesken mit Silberfäden zu sticken.

„Donna de Valmaseda hat geschrieben", sagte die Baronin mit ironischer Betonung des fremdklingenden Namens und schob den Brief auf die Tischdecke.

Baron Schilling öffnete das Kuvert und überflog die wenigen Zeilen, die das Briefblatt enthielt. „Wir können unsere Schützlinge in acht bis zehn Tagen erwarten", berichtete er; „aber du wirst dein Einquartierungsprogramm ein wenig verändern müssen, Klementine. Frau von Valmaseda wird ihre Schwägerin begleiten, weil, wie sie hier zum erstenmal ausspricht", — er deutete auf die Zeilen — „Felix das ganz ausdrücklich gewünscht habe —"

„So . . . Gott mag wissen, wie viel Wünsche dieser gute Felix noch gehabt hat, die zu erfüllen wir nolens volens verpflichtet sein sollen", unterbrach ihn die Baronin gereizt. „Ich protestiere ganz entschieden gegen einen solchen Zuwachs, Arnold — genug, daß ich mich herbeilassen will, die Witwe mit ihren lärmenden Kindern in unserem stillen Haus zu dulden".

Baron Schilling hatte sich in einem Korbstuhl niedergelassen. Er sah dieser Opposition gegenüber sehr unbewegt aus. Zu Anfang seines Ehelebens hatte noch der Ausdruck fürsorglicher Güte und des Strebens nach Verständigung dieses Männergesicht beseelt — jetzt zeigte es in jeder Linie eine unanfechtbare Gleichgültigkeit. Er schob den Brief in das Kuvert und sagte gelassen: „In diese Aenderung werden wir uns finden müssen".

„Mit nichten. Es ist beispiellos aufdringlich von der Frau, daß sie ihre Schwägerin durchaus begleiten will —"

„Ich sagte dir, daß sie das muß", versetzte Baron Schilling stirnrunzelnd.

„Gleichviel — für uns ist es durchaus kein „Muß", sie zu beherbergen. Der Schillingshof ist nicht groß genug für eine solche Menschenkarawane".

„Wir haben soviel Raum, daß du mit den Fremden garnicht in Berührung zu kommen brauchst, so wenig wie ich" entgegnete er. „Klementine, sei gut und verständig. Bedenke, daß wir mit berufen sind, verwaisten Kindern zu ihrem guten Rechte zu verhelfen —"

„Ja, mit diesem rührenden Hinweis hast du mir auch meine Einwilligung abgelockt. Aber ich bin mir inzwischen bewußt geworden, daß ich unrecht tue, wenn ich mich an dem Plan beteilige — frage Adelheid, a's was sie ihn bezeichnet —"

„Als eine unerlaubte Intrigue!" rief die Stiftdame mit ihrer sonoren Stimme herüber.

Baron Schilling sah über die Schulter nach ihr zurück. „Ah, daher die plötzliche Umkehr!" sagte er halb zornig, halb sarkastisch. „Ich hatte nicht an deinen geheimen geistlichen Rat gedacht, Klementine".

Die Baronin fuhr tiefgereizt auf. Sie hatte Momente, wo in ihren mattgrauen, glanzlosen Augen ein unheimliches Licht aufflackerte, das kaum noch auf das Gebiet ihrer vielgenannten Nervosität zurückzuführen war. Mit einem solchen Blick und dem ausgeprägtesten Eigensinn auf der Stirn sagte sie grollend: „Ich bitte mir's aus, daß du nicht fremden Schultern aufbürdest, was ich nach eigener Einsicht beschlossen habe. Ich nehme mein gegebenes Wort zurück — ich will nicht mehr, durchaus nicht! — treibe mich nicht zum Aeußersten!"

„Inwiefern?" fragte er mit unzerstörbarer Ruhe und fixierte unverwandt die vor Aufregung bebende Frau.

Ihre Augen wichen seitwärts unter dem starrfragenden Blick, und ein schattenhaftes Lächeln entblößte flüchtig ihre großen weißen Zähne, — sie sagte mit trotziger, wenn auch etwas unsicherer Stimme: „Du darfst nicht vergessen, daß ich verbriefte Rechte an den Schillingshof habe!"

Baron Schilling erblaßte leicht, aber er blieb ganz ruhig. „Ich vergesse das so wenig, wie mein gutes Recht, kraft dessen ich Herr im Hause bin. Jetzt werde ich mit der Birkner über die Aufnahme der Kommenden verhandeln".

„So gehe! — Selbstverständlich wirst du nicht über die mir zustehenden Gasträume verfügen. Es fällt mir nicht ein, diese — diese spanische Bettlerfamilie unter den kostbaren Vorhängen meiner Gastbetten schlafen zu lassen — mag sie sich doch drunten in den spukhaften Zimmern einquartieren —"

„Das war bereits beschlossen", unterbrach er sie mit einer Handbewegung, die jedes weitere heftige Wort abschnitt. „Hoffentlich ist diese Fremde nicht so gut klösterlich erzogen, um so unverantwortlich abergläubisch und unwissend zu sein". — Er stand auf, schob die für ihn eingegangenen Briefe in die Brusttasche und ging hinaus, ohne auch noch ein Wort zu verlieren. (Forts. folgt).

Platen, den Herfordern bekannt durch seine Wirksamkeit am hiesigen Theater, verabschiedet sich von seinen zahlreichen Freunden und Bekannten, um einem Rufe ans Dresdener Residenztheater zu folgen. Neben Werken älterer Meister kommen auch die Modernen zu ihrem Recht. Außerdem singt der bekannte Wiener Lautenkünstler Erich Paulsen Volkslieder und neuere Chansons zur Laute. Es steht ein recht genußreicher Abend bevor. Der Besuch ist zu empfehlen. Den Abschluß des Programms bildet ein reizendes Lustspiel.

= **An alle Schleswig-Holsteiner!** Man schreibt uns: Schließt Euch zu einer Ortsgruppe des Schleswig-Holsteinerbundes zusammen! Das Ziel des Bundes ist Unterstützung des Deutschtums in den abgetretenen Gebieten, Erhaltung und Pflege der schleswig-holsteinischen Stammeseigenart. Hamburger, Lübecker, Stettiner und alle, die Herz und Sinn für unsere Sache haben, sind auch herzlichst eingeladen. Die Gründungsversammlung findet Mittwoch, den 25. August, abends 8½ Uhr im Saal des Ev. Vereinshauses statt. Up ewig ungedeeld!

p. **Täglich neue Diebstähle.** Die Diebstähle und Einbrüche nehmen überhand, kein Tag fast vergeht, an dem die Polizei nicht von neuen berichten muß. So wurde am Freitag, am 9. d. Mts., in der Zeit von 1—3 Uhr nachmittags einem hiesigen Arzte aus einem verschlossenen Sprechzimmer ein Mikroskop im Werte von 4100 ℳ gestohlen. Das Mikroskop hat einen hufeisenförmigen Fuß und ist mit einer Nummer versehen. — Weiter stahl man einem Anwohner der Kibitzstraße eine tragende Sau im Gewichte von 280 Pfund.

p. **Zwei Langfinger ins Garn gegangen.** Die Polizei ermittelte den Dieb, der aus einem Gartenhäuschen der Schillerstraße 2 Paar Gardinen und 3 Tischdecken gestohlen hatte. Der Täter wurde in Haft genommen. — Festgenommen wurde weiter eine Person, die versuchte, hier 5 Stück Billardkugeln an den Mann zu bringen. Der Verhaftete war im Besitze zweier Dietriche und mehrerer Scheckformulare.

p. **Polizeibericht.** In der Zeit vom 15. bis 21. d. Mts. wurden 20 Personen, davon wegen Diebstahls 6, Hehlerei 2, Betruges 2 und Obdachlosigkeit 9 in das Polizeigefängnis eingeliefert. In Schutzhaft genommen wurde 1 Person.

= **Jugendherbergen.** Endlich ist das Verzeichnis der Jugendherbergen erschienen. Es enthält über 1500 Herbergen im deutschen Vaterlande. Zum Preise von 4,30 ℳ ist es von der Geschäftsstelle deutscher Jugendherbergen im Oberweisergebiet, Lehrer Schwarzel in Dissen, Teutoburger Wald, oder vom Gymnasiallehrer W. Meyer-Detmold zu beziehen. Es enthält auch folgende Mahnung an die deutsche Jugend: Denkt bei euren Wanderungen an den Ernst der Zeit und meidet alles Auffällige in Benehmen und Kleidung. Laßt unnützen Schmuck und lautes Wesen. Meidet Alkohol und Tabak auf der Wanderung. Singt anständige Lieder. Unterlaßt aber Singen und laute Fröhlichkeit dort, wo es andere stören könnte. Euer Betragen soll euch Liebe und Achtung erwerben. Schont Wiesen und Felder, Wald und Strauch. Denn das Land ist heilig und alles was es trägt. Schützt unsere deutsche Heimat.

Bielefeld, 23. August. Auf einer Konferenz von Vertretern der Stadt Bielefeld mit den landwirtschaftlichen Korporationen des Kreises Halle sagten diese am letzten Sonnabend zu, der minderbemittelten Bevölkerung Bielefelds Kartoffeln zu 20 ℳ für den Zentner zu liefern.

Bielefeld, 23. August. Unter dem Verdacht, in der Nacht zum 26. Februar den Amtsrentmeister Bente in Werste bei Minden ermordet und beraubt zu haben, ist in Düsseldorf der Kaufmann Gustav Elges aus Brackwede verhaftet worden.

Bielefeld, 23. August. Wie die Bielefelder Kriminalpolizei mitteilt, wurde ihr von der Kriminalpolizei in Düsseldorf mitgeteilt, daß dort der Maler Wilhelm Bönker beim Ausgeben falscher 50 ℳ-Scheine festgenommen wurde. Die von der Kriminalpolizei hier angestellten Ermittelungen ergaben, daß die Litographen Hermann Trayser und Ernst Drifte und der Handlungsgehilfe Georg Evers gemeinschaftlich mit Bönker das Falschgeld hergestellt hatten. Die Falschmünzerwerkstatt wurde in Borgholzhausen auf dem Grundstück des Landwirts Meyer ermittelt. Dort wurden die zur Herstellung des Falschgeldes benutzten Gerätschaften gefunden. Beschlagnahmt wurden hier 57 400 ℳ falsche 50 ℳ-Scheine. Trayser und Evers sind flüchtig. Drifte und ein Lagerist Wilhelm Biermann — letzterer hatte den größten Teil des falschen Geldes versteckt — sind hier festgenommen. — Außer den Genannten hat sich an der Falschmünzerei noch der Steindrucker Gustav Lieder aus Bielefeld beteiligt. L. ist verhaftet worden.

Minden, 23. August. Gestern abend gegen 11 Uhr brach in dem Kohlenschuppen der Blaufärberei und Druckerei von H. W. Küster am Bahnhof Königstor plötzlich Feuer aus, das bis zum Eintreffen der sogleich alarmierten Feuerwehr bereits auf das Dach des Maschinenhauses übergegriffen hatte. Hier fand das Feuer insofern bessere Nahrung, als das Dach erst vor kurzem neu getheert worden war. Kurz nach 1 Uhr war das Dach vollständig eingestürzt und der Brand zur Hauptsache wieder auf seinen Entstehungsherd beschränkt.

•

Strafkammer.

cr. **Bielefeld,** 21. August.

Haferdiebe.

Der Arbeiter Hermann S. und der Landwirt Wilhelm J. zu Hiddenhausen räumten ein, nach vorausgegangener Kneiperei in der Nacht zum 30. April d. Js. in die Feldscheune des Landwirts Kramer zu Hiddenhausen eingebrochen zu sein und daraus fünf Sack Hafer gestohlen zu haben, um ihn, wie sie angaben, für ihr Vieh zu verfüttern. Der Diebstahl war aber schon am andern Morgen entdeckt. Die Strafkammer erkannte gegen jeden der bisher Unbestraften auf 3 Monate Gefängnis.

Unglaubwürdige Selbstbezichtigung.

Der Heizer Curt T. aus Wolfenbüttel, welcher z. Zt. sich in Strafhaft befindet, war geständig, in der Nacht zum 20. Januar d. Js. auf dem Bahnhof Löhne im Wartesaal 3. und 4. Klasse dem dort schlafenden Maschinenheizer L. eine Geldbörse mit 10 ℳ gestohlen zu haben. Wie die Beweisaufnahme ergab, handelte es sich um einen Diebstahl, der dazu dienen sollte, dem wegen schweren Raubes mit 5 Jahren Zuchthaus bestraften L. ein Alibi zu verschaffen, denn wenn dem L. in der Nacht zum 21. Januar d. Js. auf dem Bahnhof Löhne das Portemonnaie gestohlen war, so konnte er in derselben Nacht den Raub, dessentwegen er verurteilt worden ist, nicht anderswo ausgeführt haben. Tatsache aber ist es, daß L. das Wiederaufnahmeverfahren aufgrund dieses Alibebeweises in Szene gesetzt hat und für diesen Beweis den T. gebrauchen will. Wie festgestellt wurde, haben sich die beiden im Gefängnis kennengelernt und offenbar diesen Plan ausgeheckt. Nach der Angabe des T., der zur fraglichen Zeit in der Wanderarbeitsstätte zu Rinteln untergebracht war, will er am Abend des 19. Januar sich heimlich aus der Arbeitsstätte entfernt haben, um mit einem Anderen, dessen Namen er nicht angeben will, einen schon vorher geplanten Raubzug in der Löhner Gegend zu unternehmen. Er will sich auf einem Güterzuge nach Löhne durchgeschmuggelt haben. Dies alles klang so unglaublich, daß der Gerichtshof an den Diebstahl nicht glaubte und den Angeklagten trotz seiner Selbstbeschuldigung freisprach.

Aus Nachbarschaft u. aller Welt.

Nienburg, 23. August. Wie der Millionenbetrug herauskam, der zum Nachteil der Firma Held u. Franke beim Bahnbau Nienburg-Leese verübt wurde, darüber weiß die Nienburger Zeitung noch folgende Einzelheiten zu berichten. Ein an einer der Baustellen zwischen Leese und Minden angestellter junger Mann hatte sich in das ihm zur Mitarbeit zugeteilte Tippfräulein verliebt. Als sich nicht länger verheimlichen ließ, daß der Verkehr Folgen haben würde, wurde ein Mann gesucht und gefunden, der die junge Dame vor Schande bewahrte, indem er sie heiratete. Bald darauf wurden dem jungen Paare die Geldmittel knapp, und die neugebackene Ehefrau besann sich auf den ungeheuren Reichtum, den ihre verflossenen Freunde von dem Eisenbahnbau Leese zeigten. Sie wandte sich mit einer freundlichen Bitte dahin und erhielt auch wirklich eine Summe, die nicht viel weniger als 50 000 ℳ betragen haben soll — allerdings nicht ohne den Hinweis, daß sie, die junge Mutter, annähernd ahne, woher der Reichtum stamme. Da es aber menschlich ist, daß selbst 50 000 ℳ nicht ewig reichen können, so wiederholte sich die Aufnahme einer solchen „Zwangsanleihe" nach einiger Zeit und würde sich wohl noch öfters wiederholt haben, wenn den Beteiligten in Leese die Puste dabei nicht ausgegangen wäre. Nun wurde die junge Frau giftig und ließ einen Brief an die interessierten Stellen gelangen, in dem sie undankbarerweise von den empfangenen Wohltaten berichtete. Der Erfolg war, daß man, wie bereits berichtet, etwa 30 Mann überraschenderweise aus Leese in einem Auto abholte, das man früher, als ein solcher Wagen noch mit Pferden bespannt wurde, scherzhaft den „grünen August" zu nennen pflegte.

tu. **Berlin,** 24. August. (Eig. Drahtb.) In Joachimstal wurden Kartoffeln, die frei Bahnhof nebst allen Unkosten 19,80 ℳ der Zentner kosteten, mit Zustimmung des Magistrats mit 30 ℳ abgegeben. Auf eine Beschwerde hin ist gegen den Magistrat Anklage wegen Wucher erhoben worden.

wtb. **Leipzig,** 23. August. Das Reichsgericht verurteilte den Bergarbeiter Joseph Putzki aus Wattenscheid wegen versuchten Landesverrats zu drei Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust unter Anrechnung von eineinhalb Jahren Untersuchungshaft. Putzki kam im April 1917 als Heizer auf einem deutschen Schiffe nach Rotterdam, übermittelte dort dem englischen Spionage-Bureau Nachrichten über die Abfahrt, Bewegung und den Weg des Schiffes gegen Bezahlung. Das Gericht sah einen minder schweren Fall als vorliegend an.

wtb. **London,** 23. August. In Irland wurden im Laufe des Sonnabends und Sonntags im ganzen sechs Polizeibeamte ermordet.

wtb. **Kairo,** 22. Aug. Der Agentur Havas wird aus Haifa berichtet, daß ein Zug, der am Freitag vormittag Damaskus verlassen habe und in dem der Ministerpräsident Drubi Pascha und andere Minister sich nach Deraa begeben wollten, unterwegs von bewaffneten Banden angegriffen worden sei. Drubi Pascha und Jusser Pascha seien ermordet worden. Man habe die Reisenden ausgeplündert und die Post geraubt. Die Zahl der Opfer sei nicht bekannt. Zwei Senegalesen seien umgekommen. Der Zug habe seine Reise fortgesetzt und sei um Mitternacht in Haifa eingetroffen.

•

Kleine Nachrichten. In der chemischen Fabrik in Wolfum bei Balve erschienen nachts sechs Männer, schüchterten mit Stoß- und Stichwaffen die Anwesenden ein und raubten einen 18 Kilogr. schweren Platinkessel im Werte von 1 Million Mark. — In einer Glasfabrik in Ibbenbüren geriet ein Arbeiter in glühende Asche und verbrannte schwer. — Bei Wettingen wurde ein Molkereibesitzer mit einer kleinen Wunde am Hinterkopf tot aufgefunden. Sein Gig war gegen einen Baum gestellt und sein Pferd weidete in größerer Entfernung ohne Geschirr. Anscheinend liegt Raubmord vor. — Im Kreise Wittingen brachte beim Verkauf des Obstes an den Kreischausseen der Zentner Aepfel 7 ℳ.

•

Verlobung der Prinzessin Joachim?

wtb. **Berlin,** 23. August. Wie die Neue Berliner Zeitung meldet, hat sich die Witwe des Prinzen Joachim von Preußen mit einem Herrn Guerard verlobt. Guerard ist ein Deutscher, der große Fabriken bei Brandenburg besitzt und in seiner ersten Ehe mit der Sängerin Salvatini verheiratet war.

•

Ein neuer Zwischenfall in Berlin.

tu. **Berlin,** 23. August. Gestern nachmittag kam es vor dem Hotel Saxonia in der Budapester Straße infolge einer mißverstandenen Aeußerung eines Straßenpassanten zu einem erregten Wortwechsel zwischen diesem und einem italienischen Unteroffizier, in dessen Verlauf der letztere dem Straßenpassanten mehrere Schläge versetzte und ihn zum Eingang des Hotels zerrte. Eine große Menschenmenge forderte die Freigabe des widerrechtlich Verhafteten, die denn auch durch herbeigerufene Sicherheitsbeamte nach Feststellung der Namen der beiden Beteiligten erfolgte.

Sport.

Sport am Sonntag. Zum dritten Spiel der Liga-Aufstiegserie trafen sich vor etwa 1500 Zuschauern am Sonntag nachmittag am Bismarckturm Union 1 und Eintracht-Bielefeld 1. Die Gäste brachten einen guten Ruf mit, hatten sie doch die starke Güterslo her Sportvereinigung 3:1 schlagen können und am Sonntag vorher nur knapp der hiesigen Spielvereinigung den Sieg lassen müssen.

Union stößt an und trägt gleich einen energischen Angriff vor, der mit einem scharfen Schuß hart neben dem Pfosten endet. Darauf Gegenbesuch der Gäste, den der Tormann abweist. So gehts eine Weile hin und her. In der 9. Minute treibt Unions linker Verteidiger gut durch das ganze Feld bis hart an den feindlichen Strafraum, flankt und mit Bombenschuß setzt der Mittelstürmer Nr. 1. — Eine Minute später. Eintracht hat sich kaum erholt, da bringt der Rechtsaußen Unions eine Flanke gut vors Tor, die der Mittelstürmer aufnimmt und zum 2. Erfolg einköpft. Das wird den Bielefeldern denn doch ein wenig zu bunt. Sie bedrängen energisch das Tor der Einheimischen und erzwingen 2 Ecken, die aber keinen Erfolg bringen. Die Verteidigung leistet Riesenarbeit und nicht zuletzt der gute Tormann ist es, der Angriff auf Angriff zunichte macht. Bei stetig wechselnden Vorstößen gelingt es dann kurz vor Schluß der 1. Halbzeit dem Linksaußen, sich bis in nächste Nähe des Tores zu arbeiten und mit schön plaziertem Schuß das Resultat auf 3:0 zu stellen.

Nach der Pause hält das vorgelegte Tempo an. Eintracht setzt alles daran, um zu einem zählbaren Erfolg zu kommen, was dann auch in der 25. Minute gelingt. Bei einem Gedränge kann der Tormann den Ball nicht mehr mit der Hand bekommen, sein abwehrender wuchtiger Schuß trifft den Mittelläufer und von diesem prallt der Ball zurück ins Netz. — Bald darauf setzt langsam, aber sicher ein Regenschauer ein, der den Boden schlüpfrig macht und eine volle Entfaltung des Könnens nicht mehr zuläßt. Eintracht vermag seinem billigen, aber verdienten Ehrentor kein 2. anzufügen und muß diesmal dem Gegner die Punkte lassen. — Bei Unions Mannschaft sah man heute das, was man in den Spielen vorher vermißte: das letzte, energische Durchgreifen des Sturmes und nur das brachte der Mannschaft den verdienten Sieg. — bg. —

Zum Haupttage der großen Detmolder Sportwerbewoche war u. a. auch die 1. Jugendmannschaft des S. C. Union verpflichtet. Ihr Gegner war die gleiche Mannschaft des V. f. B. Detmold, eine überaus eifrige Elf, die aber gegen das famose Zusammenspiel Unions wenig ausrichten konnte. 4 unhaltbare Tore mußte der gute Detmolder Torwart passieren lassen; das Ehrentor fiel bei einem Durchbruch. Union 4 Jgd.—Salzuflen 3 Jgd. 3:0. — u. —

Was unsere Leser sagen.

(An dieser Stelle veröffentlichen wir Zusendungen aus unserem Leserkreise, für welche wir eine Verantwortung nicht übernehmen).

Trotz der verbindlichen Zusage des Oberbürgermeisters ist die Pestbude am Lübbertor, genannt Bedürfnisanstalt, bis heute noch nicht beseitigt. In einer der letzten Stadtverordneten-Versammlungen hat der Oberbürgermeister ihre schleunige Entfernung in Aussicht gestellt. Welche Gründe liegen vor, daß diese amtliche Zusage bisher nicht verwirklicht wurde? — f. l. —

Abbau!

Vor einigen Tagen besuchte ich ein Friseurgeschäft in Salzuflen, um mich rasieren und mir die Haare (Maschine) schneiden zu lassen. Um 3,25 Uhr betrat ich den Laden, um 3,40 Uhr war ich bereits wieder auf der Straße. Ich mußte sage und schreibe für die Arbeit während dieser Zeit vier Mark bezahlen. Diesen Betrag halte ich für unbegründet hoch. Ein Abbau wäre hier dringend am Platze. — W. C. —

Wirtschaftsleben.

wtb. **Essen,** 23. August. Wie wir von zuständiger Stelle hören, haben die Zwangslieferungen des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikats an die Entente Mitte August fast genau die vorgeschriebene Höhe erreicht und bewegen sich auch heute auf dieser Höhe.

Französische Waggonbestellung in Deutschland.

Wie dem B. B. K. von angeblich gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, schweben zur Zeit Verhandlungen zwischen verschiedenen französischen Eisenbahngesellschaften und deutschen Waggonfabriken, welche auf Schaffung eines französisch-deutschen Konzerns zum Austausch der an Frankreich auf Grund des Waffenstillstandsvertrages ausgelieferten deutschen Wagen gegen die in Deutschland noch verbliebenen seinerzeit erbeuteten Wagen dieser Gesellschaften hinzielen. Der Konzern soll sich neben der Instandsetzung und Instandhaltung der Wagen zum Austausch mit der Herstellung von ca. 20 000 Wagen nach französischem Einheitstyp durch die deutschen Fabriken befassen. Die Bezahlung sei teils in bar, teils unter Berechnung des in Frankreich vorhandenen Ueberschusses an deutschen Wagen gedacht. Die französischen Mitglieder des Konzerns würden es übernehmen, die erforderlichen Kohlen und Rohstoffe bereit zu stellen, da die deutschen Waggonfabriken im Hinblick auf ihre anderweitigen Aufträge nur in diesem Falle zur Lieferung bereit seien. Nach dem Gang der Verhandlungen wäre anzunehmen, daß dieselben demnächst zu einem positiven Ergebnis führen würden.
(Rhein.-Westf. Ztg.)

Ziegelpreise. Die ordentliche Generalversammlung des mitteldeutschen Zieglerbundes in Halle sandte eine Entschließung an das Reichswirtschaftsministerium, daß die jetzt bestehenden Richtpreise für Ziegelsteine nicht herabgesetzt werden könnten. Die geringe Kohlenpreisermäßigung sei durch Lohnerhöhungen wieder wett gemacht.

Warenmarkt.

Berliner Produktenbörse vom 23. August.

Amtlich notierte Preise der Berliner Produktenbörse: Hafer per 1000 kg auf Abladung —,— Mk. ab Station. Tendenz behauptet.

Nichtamtlich sind folgende Preise ermittelt, alles für 50 kg ab Station:

	23. 8.	21. 8.
	ℳ	ℳ
Viktoriaerbsen	160-186	160-186
- gelb. u. grün.	130-150	130-150
Futtererbsen	105-130	110-130
Peluschken	95-110	95-110
Ackerbohnen	110-125	110-125
Wicken	80-107	80-107
Lupinen, gelbe	—	—
- blaue	40-60	40-60
Serradella	45-53	50-53
Heu, lose, neues	22-23	22-23
Kleeheu	31-32	31-32

	23. 8.	21. 8.
	ℳ	ℳ
Stroh, gepr.	11-11½	11-11½
- gebünd.	8½-10	8½-10
Runkelrüben	—	—
Kohlrüben, gelbe	—	—
- weiße	—	—
Trockenschnitzel	68-72	65-68
- Pat. Sieffen	92-95	90-93
Rotklee, inländ.	—	—
Möhren, rote	—	—
Buchweizen	—	—

Devisenkurse.

Für je 100 der Landeswährung in Mark.

Telegraphische Auszahlungen:	23. Aug. Geld	23. Aug. Brief	21. Aug. Geld	21. Aug. Brief
Amsterdam-Rotterdam	1658,30	1661,70	1663,30	1666,70
Brüssel-Antwerpen	383,60	384,40	383,60	384,40
Christiania	739,25	740,75	749,25	750,75
Kopenhagen	744,25	745,75	749,25	750,75
Stockholm	1039,00	1041,00	1039,00	1041,00
Helsingfors	157,30	157,70	158,30	158,70
Italien	233,75	234,25	232,75	233,25
London	183,80	184,20	183,80	184,20
Newyork	50,82½	50,92½	51,57½	51,67½
Paris	363,60	364,40	359,60	360,40
Schweiz	846,65	848,35	836,65	838,35
Spanien	764,25	765,25	749,25	750,75
Wien (altes)	21,22	21,28	21,22	21,28
do. (Deutsch-Oest. abgestmp.)	22,07	22,13	23,34½	22,40½
Prag	82,27½	82,47½	82,00	82,20
Budapest	20,23	21,23	21,22	21,28

Verantwortlicher Redakteur: Joseph Herbert Reis; für den Inseratenteil verantwortlich: G. Bese; beide in Herford.

Die Geburt eines prächtigen

Mädels

zeigen hocherfreut an

Karl Schumacher und Frau

Emmy geb. Hartenstein.

Herford, den 23. August 1920.

Lichtspielhaus „Wittekind“

Höckerstrasse 6 Fernsprecher 690

Von Dienstag bis Freitag

4 grosse Tage!

Die Mexicanerin

Drama in 5 Akten.

In den Hauptrollen:

Magda Elgen
Conrad Veidt
Ferdinand Bonn.

Die Handlung spielt teils in einer Großstadt, teils in Mexico.

Wir halten es für unsere Pflicht, auf dieses hervorragende Werk besonders hinzuweisen. Die Handlung dieses Films, die in ihm dargebotenen schauspielerischen Leistungen, wie überhaupt die ganze Aufmachung und Wiedergabe gestalten dieses Drama zu einer gigantischen Schöpfung, deren Besuch wir gar nicht angelegentlich genug empfehlen können.

Dazu:

Ein Walzer von Strauss

Drama in 4 Akten von **Franz Hofer.**

Bewunderungswürdig haben hier Regisseur und Schauspieler zusammengearbeitet und eine Steigerung der Handlung im Verlaufe dieses erfolgreichen Dramas geschaffen, wie sie bisher in einem anderen Drama noch nicht gelungen war.

Herrliche Aufnahmen! Prachtvolle Scenerien!

Maskenball! Sylvestertrubel!

Den Damen zur gefl. Beachtung, daß es mir in der Saison nicht möglich ist, alle Aufträge in

Modernisieren von Damen-Garderoben

prompt ausführen zu können, daher empfiehlt es sich, etwaige

Modeveränderungen

schon jetzt vornehmen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Nehls, Damenschneider

Rennstraße 22.

Preiswertes Angebot

in

Baumwollwaren:

Rohnessel	schwere Qualität, ca. 80 cm breit	11.50 M.
Hemdentuch	beste Qualitäten, 17,50, 16,75,	12.50 M.
Hemdenbarchent	ungebleicht und gebleicht	16.75 M.
Haustuch	für Bettücher, ca. 160 cm breit	33.00 M.
Bettdamaste	130 cm und 160 cm breit, Bandstreifen und Blumenmuster, 58,	44.00 M.
Bett-Kattune	schöne Muster	16.75 M.
Kleider-Nessel	gute Qualität	18.50 M.
Kleider-Schotten	waschecht	23.50 M.

Besonders preiswerte Kleiderstoffe.

Voile	Popeline
reine Wolle, in rot und blau, hervorragende Qualität	reine Wolle in blau und grün ca. 120 cm breit
Meter 39.50 M. und 45.00 M.	65.00 M.

Hermann Herzfeld
Herford.

Brockmanns Berggarten.
Morgen Mittwoch:
Familien - Kaffee - Kränzchen.

Nachdem der Verwalter unserer Annahmestelle Stift-Quernheim, Herr Apotheker Bertelsmann, durch Aenderung seines Wohnsitzes sein Amt niedergelegt hat, ist von uns

Herr Apotheker F. Feldmeier
in Stift-Quernheim

mit der Verwaltung dieser Annahmestelle beauftragt.

Herr Feldmeier ist ermächtigt, Einlagen, Anträge auf Eröffnung eines Scheck-Kontos auf Spar- und Conto-Corrent-Verkehr, Darlehns-Gesuche anzunehmen und andere Geschäfte für unsere Kasse zu vermitteln.

Herford, den 10. August 1920.

Das Kuratorium der Kreis-Sparkasse.

Badekuren



Schutzmarke.

können sich nur wenige Menschen mehr erlauben! Wollen Sie aber trotzdem wieder gesund werden oder sich vor Tuberkulose, Skrofulose, Blutarmut, ansteckenden Krankheiten, z. B. Grippe, Hautausschlägen, Rheuma, Gicht, Nieren- oder Gallensteinleiden, Frauenkrankheiten u. d. Folgen, nervösen Leiden, Magen- und Darmerkrankungen bewahren, dann machen Sie eine Kur mit einem meiner verschiedenen Nährsalze.

Riegelgesundheitspulver.

Dankschreiben aus allen Kreisen! Keine Berufsstörung! Auswärtige Fragesteller wollen 1.50 Mk. ihrem Briefe beifügen.

Apotheker Clemens Schlüter,
Paderborn, Ikenberg 10, hinter dem Dom.
Prospekte ebendaselbst.

Nehmen Sie bei Bestellungen Bezug auf diese Zeitung!

Brinkmanns Theater

Heute abend 8 Uhr:

Lustiger

Vortragsabend.

Bernhard Plagge-Platen
Erich Paulsen.

Ernst und Humor!
Lieder zur Laute!

Karten im Vorverkauf:
Buchhandlung Kortkamp.

Schützenhof.

Jeden Mittwoch, nachmittag 4 Uhr:

Kaffee-Konzert

Tüchtige

Buchhalterin u. Maschinen-Schreiberin

vom größeren industriellen Werk, für sofort oder später gesucht. Angebote unter Nr. 9879 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Aufwartefrau

wird für einige Stunden am Vormittag gesucht. Meldungen erbittet

Wilhelm Priester,
Alter Markt 13.

Mädchen

gegen guten Lohn zu Septemb. oder später gesucht. Wasch- u. Arbeitsfrau vorhanden. Gelegenheit z. Erlernung d. Küche.

Möller's Zahnpraxis
Bielefeld, Herforderstr. 101 b

Für den Freistaat Lippe und Umgegend suche

Vertretungen

der Schokoladen- und Zuckerwaren-Branche.
Angebote unter Nr. 9884 an die Geschäftsst. dies. Zeitung.

Provisions-Vertreter gesucht,

welcher Städte- und Landkundschaft bereist. Für Qualitäts-Back- und Puddingpulver, Gewürze, Ei-Konserven etc.

Alwin Stehr, Hamburg 25.

Suchen Sie eine billige Zigarre?

Rauchen Sie meine

Ia. Fehlfarben

Decke und Einlage aus rein überseeischem Tabak.

75 Pfg.

Wilh. Brackmann,
gegenüber der Post.

An- und Verkauf

von **gebrauchten Möbeln, Oefen, Betten, Kleidern,** sowie sämtlichen Gegenständen vom einfachen und künstlerischen Wert. Postkarte genügt.

Jacob Schmitt, Stiftbergstraße 1, (Toreingang).

---

2 Häsinnen

mit Jungen, 7 Wochen alt, zu verkaufen. Auch einzeln.

Eimterstraße 9



Schuhputz Erdal

schwarz / gelb / braun / rotbraun

Alleinhersteller: Werner & Mertz, Mainz

Alt-Eisen, Lumpen, Metalle, Papier

kauft zu Tagespreisen

Fr. Schaminsky, Produktenhandlung

Hollandstr. 27. Einfahrt Endebutt.
Auf Wunsch erfolgt Abholung.

DELMENHORSTER ANKER-LINOLEUM — EINGETRAGENE SCHUTZMARKE

Linoleum

für Möbel etc.

A. Klingeberg, Bremen

Fernruf R. 2246 u. 4123.

Drucksachen

aller Art liefert schnell

:-: und preiswert :-:

Buchdruckerei Fr. Kuhle, Herford.

2—3 Räume

welche sich **für ruhiges Büro** eignen, zum 1. Dezbr. oder 1. Januar gesucht. Angebote unter Nr. 9851 gibt die Geschäftsst. dies. Ztg. weiter.

3—4 Zimmerwohnung

zu sofort gesucht.

Preis Nebensache.

Angebote u. Nr. 9876 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Besseres möbl. Wohn- und Schlafzimmer

zu vermieten.

Hämelingerstr. 5, I. Etag.

Wachsamer, scharfer

Hofhund

preiswert abzugeben.

Maschstraße 3.

Ein Fahrrad

billig zu verkaufen.

Schlosserstr. 14.

Schaufenster-Scheibe

Größe 168×194 cm preiswert abzugeben.

H. Wostbrock,
Enger i. W.

Echter, unverfälschter

Danemark Kautabak.

Für Feinschmecker und Kenner prima erstklassige, saftige Ware in Originalpackung, dünne und dicke Schleifen. 100 Pakete 250 Mark, 10 Probepakete versende für 28 Mark portofrei.

Albert Freudenthell,
Hamburg, Spaldingstr. 42.

Neues 2schläfr. **Oberbett**

2 Kopfkissen, zu verkaufen.

Wetklo, Elverdissen Nr. 150
Kreis Herford.

In unser Handelsregister Abt. A, ist unter Nr. 688, die Firma **Werner Priester in Herford** und als deren Inhaber der Kaufmann Werner Priester zu Herford heute eingetragen.

Herford, den 18. August 1920.

Das Amtsgericht.

Amtliche Bekanntmachungen
der Stadt Herford.

An die Einwohnerschaft Herfords.

Die Herbstkartoffelernte rückt näher. Die Stadtverwaltung ist nicht in der Lage, Kartoffeln zu vermitteln. Die „Zwangsbewirtschaftung“ der Kartoffeln ist ab 15. Sept. 1920 aufgehoben. Die „freie Wirtschaft“ tritt ein. Die Preistreiberei bei der Erfassung der sogenannten Vertragskartoffeln macht es uns unmöglich, Winterkartoffeln zu beschaffen.

Mitbürger! Besorgt Euch selbst Winterkartoffeln. Macht Privatverträge mit den Landwirten. Nutzt jede Art Eurer Beziehungen aus. Bekannte aus Eurem Heimatdorf, Verwandte in landwirtschaftlichen Gegenden können Euch behilflich sein, damit ihr den Winterbedarf eindecken könnt. In den Dörfern der näheren Umgebung könnt Ihr die Euch zugewiesenen Kartoffeln selbst roden, wenn die Landwirtschaft in den Tagen der Ernte unter Arbeitermangel zu leiden hat.

Mitbürger! Die Stadtverwaltung wird keine Winterkartoffeln beschaffen. Benutzt die Zeit, um Euch selbst mit Kartoffeln zu versorgen.

Herford, den 24. August 1920.

Das Lebensmittelamt.

Versteigerung.

Am Donnerstag, den 26. d. M., morgens 11 Uhr, werden in der Markthalle folgende Gegenstände:

Obst- und Gemüsekörbe, Korbflaschen, Zinkwannen, Ofenrohr, 1 Dezimalwage, 6 Wirtschaftswagen, zwei Sturmlaternen, Stollen und Bretter, Nutz- u. Brennholz, Kochkisten, 2 Oelpumpen, 1 Koksofen, 1 Schaukasten, 1 Sackwagen, 12—15 Meter Gasrohr

meistbietend gegen Bezahlung versteigert.

Herford, den 24. August 1920.

Lebensmittelamt.

Amtliche Bekanntmachungen
des Landkreises Herford

Der Erzeugerhöchstpreis für Frühkartoffeln ist von der Provinzialkartoffelstelle auf 25 ℳ je Zentner ab 23. August 1920 festgesetzt.

Herford, den 23. August 1920.

Kreiswirtschaftsamt des Landkreises Herford.